

Paper-ID: VGI_196901



Präsident Dipl.-Ing. Wilhelm Eördögh – Übertritt in den Ruhestand

Otto Kloiber ¹

¹ *B. A. für Eich- u. Verm., 1080 Wien, Friedrich-Schmidtplatz 3*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **57** (1), S. 1–3

1969

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Kloiber_VGI_196901,  
Title = {Pr{\a}sident Dipl.-Ing. Wilhelm E{\o}rd{\o}gh -- {\U}bertritt in  
den Ruhestand},  
Author = {Kloiber, Otto},  
Journal = {{\O}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {1--3},  
Number = {1},  
Year = {1969},  
Volume = {57}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben vom
ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN

Offizielles Organ

des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppen f. Vermessungswesen),
der österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung und
der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie

REDAKTION:

emer. o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. H. Rohrer,
o. Prof. Hofrat Dr. phil. Dr. techn. e. h. K. Ledersteger und
Hofrat Dipl.-Ing. Dr. techn. Josef Mitter

Nr. 1

Baden bei Wien, Ende Februar 1969

57. Jg.

Präsident Dipl.-Ing. Wilhelm Eördögh — Übertritt in den Ruhestand

Der Präsident des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen *Dipl.-Ing. Wilhelm Eördögh* trat mit 31. Dezember 1968 von Gesetzes wegen in den dauernden Ruhestand.

Eine ausführliche Schilderung seines Lebenslaufes wurde bereits in der *ÖZfVW*. Heft Nr. 1/1963 anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres veröffentlicht, zu welchem Zeitpunkt dem damaligen w. Hofrat *Eördögh* die Leitung des stärksten und bedeutungsvollsten Sektors im Bundesvermessungsdienst, nämlich der Gruppe „Grundkataster und Grundlagen des Vermessungswesens“ übertragen war. Schon als solcher hatte er sich hauptsächlich mit den Problemen der gesetzlichen Neuregelung der Rechtsvorschriften auf dem Gebiete des Vermessungswesens zu befassen, so daß es eigentlich als selbstverständlich schien, daß *Eördögh* die kurze Zeit seiner Leitungstätigkeit dazu verwenden wird, die bereits nach Gründung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen begonnenen Bestrebungen zur Schaffung eines Rechtskatasters einem erfolgreichen Abschluß zuzuführen. Daß dieser nun tatsächlich am 3. Juli 1968, ein halbes Jahr vor der Ruhestandsversetzung, durch die parlamentarische Verabschiedung des Vermessungsgesetzes erreicht worden ist, zeugt von der stets überlegten und konsequenten Handlungsweise *Eördöghs*, die ihn schon in seinen früheren Tätigkeiten als Leiter eines Vermessungsamtes, eines Inspektorates, einer Abteilung und einer Gruppe auszeichneten und ihn letzten Endes zum höchsten Beamten des österreichischen staatlichen Vermessungswesens aufsteigen ließen.

Als Sohn des jüngsten der österreichischen Bundesländer, des Burgenlandes, in dem er auch die Hälfte seiner Berufstätigkeit verbrachte, war es ihm ein Herzenswunsch, die Anlegung des Katasters unter Ausnützung aller zur Verfügung stehenden, modernen technischen Hilfsmittel zu beschleunigen. Die „Burgenlandneuvermessung“ konnte dann auch tatsächlich weit vor dem vorgesehenen Zeitpunkt — Ende 1968 —

zum Abschluß gebracht werden, wofür *Eördögh* als sichtbarer Ausdruck des Dankes der burgenländischen Landesregierung am 13. 12. 1968 das Komturkreuz für Verdienste um das Bundesland Burgenland verliehen wurde.

Unter der Leitungstätigkeit von *Eördögh* wurden auch auf dem Gebiete des Ausbildungs- und des Ausstellungswesens wesentliche Beiträge zur Erhöhung der Leistungssteigerung und des Ansehens des BAfEuV und der nachgeordneten Vermessungsämter geleistet.

In Linz wurde ein „Lehrgang für den Bundesvermessungsdienst“ ähnlich den schon seit Jahren bestehenden Bundesfinanz- und Justizschulen eingerichtet, in dem alljährlich Kurse für die Bediensteten der technischen Dienste zur Grundausbildung und auch zur Weiterbildung abgehalten werden. Darüber hinaus wurde erlaßmäßig ein zweijähriger Ausbildungsturnus für neu eintretende Bedienstete des höheren technischen Dienstes geschaffen, der bereits in den Jahren 1938–1945 mit Erfolg bestanden hat (Referendarausbildung).

Im Rahmen des österreichischen geodätischen Zyklus, einer mit namhaften Vertretern aus Wissenschaft und Praxis beschickten Vortragsreihe, wurden über Anregung von *Eördögh* die n. a. Fachtagungen abgehalten:

- 1967: Automation und Rationalisierung im Grundkataster, verbunden mit der 150-Jahrfeier des österreichischen Grundkatasters.
- 1968: Landesaufnahme und gesetzliche Grundlagen des Vermessungswesens, verbunden mit einem Festakt anlässlich der Einführung des Vermessungsgesetzes.

Mit den Worten „Möge die Ausstellung recht vielen unserer Landsleute ein richtiges Bild vom österreichischen Grundkataster vermitteln und in ihnen die Gewißheit wachrufen, daß der Kataster nicht nur zum Wohl des Staates, also der Allgemeinheit, sondern auch zum Wohl jedes einzelnen berufen ist“ hat *Eördögh* die Ausstellung „150 Jahre Österreichischer Grundkataster“ in die österreichischen Bundesländer geschickt und damit den schon längst fälligen Start für die „public relations“ des Bundesvermessungsdienstes gegeben, die nun auch in wiederholten Pressekonferenzen und Rundfunkinterviews ihren Niederschlag gefunden haben.

Anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand nach 37jähriger erfolgreicher Dienstzeit wurde Präsident *Eördögh* am 16. 12. 1968 in Anwesenheit des Bundesministers für Bauten und Technik, *Dr. Vinzenz Kotzina*, in würdiger Form verabschiedet. An diesem feierlichen Akt haben nicht nur die leitenden Funktionäre und Vertreter der in Wien stationierten Dienststellen des BAfEuV, sondern auch die Inspektoren der drei Eichaufsichtsbezirke und die Inspektoren für das Vermessungswesen teilgenommen. In ihren Ansprachen gedachten der Herr Bundesminister und die übrigen Redner des scheidenden, verdienstvollen Präsidenten *Eördögh* und würdigten ihn als Fachmann und erfolgreichen Behördenvorstand. Als besondere Ehrung anlässlich des Übertrittes in den dauernden Ruhestand wurde ihm durch den Bundesminister das vom Bundespräsidenten verliehene Große Goldene Ehrenzeichen für sein langjähriges verdienstvolles Wirken im öffentlichen Dienst und vor allem

für seinen beispielhaften Einsatz für das Zustandekommen des Vermessungsgesetzes überreicht.

Wenn Präsident *Eördögh* nun wohl von den Sorgen und Mühen des von ihm zustandegebrachten und mit 1. Jänner 1969 in Kraft tretenden Vermessungsgesetzes befreit sein wird, so hegen wir doch die Hoffnung und den Wunsch, daß er dem Beruf und seinem an die Schwelle des Neuen Jahres gelegten Kinde auch weiterhin verbunden bleibe. Dazu mögen ihm nach den Jahren reichster beruflicher Erfüllung viele Jahre bester Gesundheit und ungetrübter Lebensfreude beschieden sein.

O. Kloiber

Beiträge zur Distanzmessung mit Mikrowellen*)

Von *Kurt Bretterbauer*, Wien

Abstract: In the first part of this paper an EDM-test net around Vienna is proposed. The results of measurements with Wild's Distomat DI 50 on a special test line are discussed. In this test line use is made of the 250 m Viennese TV-tower for determination of the refractive index in an intermediate point of the measuring beam. The second part of the paper is a theoretical discussion of the distribution of water vapour in the free atmosphere. A physically sound new formula is derived.

Die elektromagnetische Distanzmessung (EDM) ist in ihren Auswirkungen auf die geodätische Forschung und Praxis mit der Erfindung des Fernrohres vergleichbar. Wegen ihrer großen Reichweite und Wetterunabhängigkeit genießen dabei Mikrowellengeräte den Vorzug gegenüber elektro-optischen Geräten. Dieses günstige Bild wird leider durch die Tatsache getrübt, daß die Abhängigkeit der Mikrowellen vom Wasserdampfgehalt der Luft etwa hundertmal größer ist als für Licht. Als Beiträge zu den damit verbundenen Problemen wird im ersten Teil der vorliegenden Arbeit über eine praktische Testmessung berichtet, im zweiten Teil dagegen die Wasserdampfverteilung in der freien Atmosphäre theoretisch behandelt.

I. Über eine Wiener Teststrecke

Es wäre sehr zu wünschen, daß auch im Wiener Raum ein Testnetz geschaffen werden möge. Der Nutzen eines solchen ist offensichtlich. Nachdem Maßstabsbestimmungen im österreichischen Triangulierungsnetz bereits von Prof. Dr. Rinner im Raum von Graz bzw. Innsbruck durchgeführt wurden (siehe die beiden letzten Nummern dieser Zeitschrift), wäre eine weitere Kontrolle des Maßstabes auch im Bereich von Wien wertvoll. Darüber hinaus aber wären in einem Wiener Testnetz ganz besondere Umstände gegeben, die Anlaß zu wertvollen Forschungsarbeiten sein könnten. Ich meine damit die Einrichtungen und ständigen Beobachtungsprogramme der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZA). Die Abb. 1 zeigt die günstigste Konfiguration des vorgeschlagenen Netzes. Die beigegefügten

*) Die Kosten der Feldarbeiten wurden von Herrn Hofrat Prof. Dr. Dr. Karl Ledersteger aus Mitteln des österreichischen Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung bestritten. Es ist mir eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.